

FLUGPOST



INHALT

- „SightFlight“-Einsatz in Eswatini
Seite 2
- Katastropheneinsatz nach Zyklon Freddy
Seite 4
- Lesotho Flying Doctor Service
Seite 10
- Wer kennt schon Mahlahlande?
Seite 13



„SIGHTFLIGHT“-EINSATZ IN ESWATINI

Bericht von Augenspezialist Prof. Dr. Bradley Farris

„Tief beeindruckend“ - „ergreifend“ - „faszinierend“ - „effizient“ - „wirkungsvoll“ - „ein wahrer Segen“. So und mit weiteren begeisterten Kommentaren beschrieb unser Team vom „Dean McGee Eye Institute“ (DMEI) aus Oklahoma, USA, seine Eindrücke über unsere Reise nach Eswatini Ende Februar und die Zusammenarbeit mit Mercy Air.

Während mehrtägiger Flugeinsätze war es unsere Aufgabe, möglichst viele, meist ältere Menschen in Busch-Kliniken zu testen und auf behandelbare Augenleiden

und Blindheit zu untersuchen. Nach der Diagnose ging es darum, die Augen der Patienten so bald wie möglich zu operieren.

Viele Betroffene leben so abgelegen, dass sie selbst bei trockenen Strassen kaum Transportmöglichkeiten haben. So ist es eine Herausforderung, Menschen in solchen Gebieten von Eswatini überhaupt mit professioneller Hilfe zu erreichen. Durch einen kürzlichen Zyklon wurden viele Strassen unterspült, was die Hilfe auf dem Landweg zusätzlich erschwerte.

So wurde das Helikopter-Flugprogramm von Mercy Air für unser Team unschätzbar wertvoll. Mehrere Teams von 2-3 Augenspezialisten konnten dank dem mühe-losen Transfer per Helikopter jeweils 2 Busch-Kliniken pro Tag besuchen. Diese „SightFlight“-Einsätze waren äusserst produktiv.

Zusammen mit dem lokalen Swazi „Sight-Flight“-Team war es uns möglich, bis zu 200 Patienten pro Tag zu untersuchen. Dabei wurden Patienten-Daten zu Sehstärke, Pupillenreaktionen sowie Grauer Star-Diagnosen erfasst und aufgelistet, um zeitnahe Behandlungen zu planen.

Für alle, die untersucht wurden, wurde auch gebetet und ihnen von Gottes Liebe und fürsorglicher Güte berichtet, was viele zusätzlich ermutigte.

**Ohne die Hilfe des Mercy Air-Helikop-
ters hätten wir niemals so viele Men-
schen erreichen können.**

Dank dem effizienten „SightFlight“-Pro-gramm konnten wir eine grosse Anzahl Menschen mit Augenleiden identifizieren und ihnen eine medizinische Hilfe gewäh-ren, bei denen uns eine Behandlung mög-lich und sinnvoll erschien.

DMEI will seine internationalen Bemühun-gen in diesem Bereich fortsetzen und wir freuen uns auf viele weitere Einsätze mit Mercy Air.

Bradley K. Farris, MD

Professor Emeritus, Department of Ophthalmology
Director, Global Ophthalmology
University of Oklahoma School of Medicine
Dean McGee Eye Institute





KATASTROPHENEINSATZ NACH ZYKLON FREDDY

Mercy Air Helikopter erstmals in Malawi

Ein Kategorie-5-Zyklon, ein sehr intensiver tropischer Wirbelsturm, traf am 12. März auf Malawi. Dort fiel innerhalb von 6 Tagen so viel Regen wie sonst in 6 Monaten: Bis 400mm in 48 Stunden.

Seit Messbeginn ist Zyklon Freddy der stärkste und am längsten andauernde tropische Wirbelsturm. Er führte zu sintflutartigen Regenfällen, starken Winden, schweren Überschwemmungen und Schlammlawinen, die Häuser und Menschen unter sich begruben. Über 1000 Menschen kamen ums Leben.

Präsident Lazarus Chakwera erklärte am 13. März für 10 Distrikte im Süden Malawis den Katastrophenzustand.

Viele Regionen in Malawi waren für Hilfs- und Rettungsmaßnahmen über Land und Wasser kaum zu erreichen. Deshalb bat die Regierung um Helikopterhilfe. Mercy Air reagierte: In einem 7-stündigen Überflug via Mosambik flog Matthias Reuter den Mercy Air Helikopter von Südafrika nach Malawi.

Während drei intensiver Wochen flog er Katastrophenhilfe zu Menschen in grosser Not und berichtet:

„Ich erhielt GPS-Koordinaten von Dörfern am Fusse des 3000m hohen Bergmassivs Mt. Mulanje. Auf Google Maps schaute ich mir die Positionen an, um mir ein Bild möglicher Landezonen zu machen. Beim Anflug auf mehrere dieser Dörfer sah alles ganz anders aus: Schreckliche Zerstörung durch breite Schuttkegel, halbe Dörfer waren verschwunden. Ich landete an Orten, wo mir Menschen mit Tränen in den Augen erzählten, dass da einst Häuser von ihren Familien und Freunden standen, welche nun unter riesigen Geröll-Lawinen begraben sind. Aus der Luft sah ich in der weiten Ebene auch ganze Dörfer unter Wasser stehen.“



Über 600 000 Menschen in Malawi wurden durch diesen Zyklon obdachlos. Sie suchten Zuflucht in 747 Auffanglagern, die zum Teil in einfachsten Schulhäusern oder Zeltlagern eingerichtet wurden.

Der Viehbestand, eine Lebensgrundlage der Bevölkerung, wurde zudem mit über 194 500 toten und 91 000 verletzten Tieren stark betroffen.





Über 204'800 Hektar Land wurden überschwemmt.

„Mit dem Mercy Air AS350-B2 Helikopter konnte ich täglich dringendst benötigte Grundnahrungsmittel wie Maismehl, Sojabohnen, getrockneten Fisch, Öl, Salz und Zucker zu unzähligen verzweifelten Menschen transportieren, die total von der Aussenwelt abgeschnitten waren.“

Der Tropensturm verwüstete wichtige Infrastruktur wie Strassen, Stromversorgung und Gesundheitszentren.

Die Hilfsflüge wurden vom Department of Disaster Management Affairs (DoDMA) sehr gut koordiniert.





Nebst Grundnahrungsmitteln versorgte der orange-weiße Mercy Air Helikopter verschiedene Auffanglager mit Decken, Kleidern, Medikamenten, Moskitonetzen und Hygieneartikeln.

Fast 46 Tonnen Hilfsgüter transportierte Mercy Air Pilot Matthias Reuter im südlichen Malawi. Tatkräftig unterstützt wurde er von den zwei hochmotivierten Flughelfern/Helikoptermechanikern Michi Aebi von AIM Air Nairobi und Adrian Romang von der Heli-mission Schweiz.



**Kurz-Video von
Mercy Air in
Malawi 2023**

Unsere Luftbrücke zu Mens



Hilfsflüge

1'085



Fachspezialisten geflogen

2'114



Outreaches
(zum Teil mehrwöchig)

15



Menschen
geh

33'

chen in Not 2022 in Zahlen



Flugstunden

293



Hilfsgüter

9'680

kg



in Not direkt
olfen

597



MedEvac
(Medizinische Evakuierungsflüge)

16



LESOTHO FLYING DOCTOR SERVICE

Unterwegs mit Mercy Air

Dr. Justin ist leitender Arzt und Visionär des Lesotho Flying Doctor Service (LFDS). Als sehr erfahrener Arzt aus der Demokratischen Republik Kongo, wo er während vier Jahren auf einer Intensivstation arbeitete, praktiziert er nun seit 11 Jahren in Lesotho.

Sein Herz schlägt für die Menschen in den schwer zugänglichen Bergregionen. Lesotho hat ungefähr die Grösse Belgiens und wird aufgrund seiner besonderen Höhenlage auch „Königreich im Himmel“ genannt.

Dr. Justin beschreibt seine Passion wie folgt: “In Anbetracht dessen, was Gott für mich getan hat, ist dies das Mindeste, was ich tun kann.“

Die drei Mercy Air Piloten Joel Bärtschi, Dean Yeoman und Fluglehrer Tom Bolzli bestritten ein 12-tägiges Flugprogramm mit medizinischen Teams von LFDS. In ihrem gebirgigen Einsatzgebiet der drei südöstlichen Distrikte Qacha’s Nek, Mohlae’s Hoek und Thaba-Tseka erhielten 1173 Menschen medizinische Hilfe.



Die für sie neuen Möglichkeiten mit dem Mercy Air Helikopter löste bei den Krankenschwestern der bescheidenen Lebakeng Klinik übersprudelnde Freude und Begeisterung aus. Sie sind verantwortlich für 38 Dörfer, die sie in dem unwegsamen Berggebiet nur mit Pferden erreichen können. Jeden Monat sollten sie 8 dieser Bergdörfer besuchen.

Me Seleki und Ntate Lelimo schwärmten: “Per Helikopter haben wir in nur 2 Einsatztagen alle 8 Dörfer mit medizinischer Hilfe erreicht. Das konnten wir uns bisher nicht vorstellen! Zudem können wir auf dem Luftweg viel mehr Medikamente und Verbandmaterial transportieren, als auf dem Pferd. Mühelos sind wir im Mercy Air Helikopter von einer Bergkette zur

anderen geflogen. Was für ein Gegensatz zu den gefährlichen, oft rutschigen Steilhängen, die wir sonst ganz vorsichtig auf unseren Pferden hinunterreiten und dann in den Tälern wilde Flüsse durchqueren müssen! Ein solches Geschenk des Himmels, das unseren Arbeitsweg so enorm erleichtert, haben wir noch nie erlebt!“

Mit dem Helikopter wird die medizinische Versorgung sehr viel effizienter und es können neue, bisher nicht erreichte Orte angefliegen werden.

Die medizinischen Probleme der Menschen in den abgeschiedenen, hohen Bergen von Lesotho sind den unseren zum Teil sehr ähnlich. Aber sie haben kaum Zugang zu professioneller Hilfe.





So behandelte Dr. Justin zum Beispiel die 84-jährige Ma Matiba. Sie wurde von ihrem Sohn und Enkel mit grosser Mühe auf dem Rücken eines Pferdes zum medizinischen Gesundheitsposten gebracht. Die alte Frau leidet an Parkinson, einer Krankheit, die für Einheimische schwer zu verstehen ist. Der Arzt versuchte ihren besorgten Verwandten zu erklären, dass sie nicht verhext sei, wie der Aberglaube dort oft Menschen in ihrem Schicksal verurteilt.

Mehrere medizinische Notfallpatienten konnten durch das Mercy Air Team von der kleinen Lebakeng Klinik in einem lediglich 10-minütigen Flug zum lokalen Spital nach Qacha's Neck geflogen werden, was ihnen das Leben rettete:

Drei Männer trugen ihren schwer verletzten Freund auf einer selbst gebauten

Bahre zum Gesundheitsposten. Er war überfallen und mit einem Buschmesser brutal misshandelt worden. Nach ihrem 10-stündigen, mühevollen Treck kamen sie nachmittags um 3 Uhr an, in der Hoffnung, dass dort jemand ihrem an starken Schmerzen leidenden Freund helfen könnte. Der Mercy Air Helikopter war Gott sei Dank gerade noch vor Ort. Nachdem seine Wunden am Kopf und an der Hand notfallmässig verbunden wurden, konnte der schwer verletzte Patient mit gebrochenem Arm und Bein durch Joel und Tom zur dringenden Behandlung in ein Spital geflogen werden.

Ein anderer Mann, der während 2 Wochen kein Wasser mehr lösen konnte, war ebenfalls sehr dankbar für die Möglichkeit eines Helikoptertransports!





WER KENNT SCHON MAHLAHLANDE?

Ein nur 10-minütiger Helikopterflug bringt uns nach Mahlahlande, einem vergessenen Ort zwischen den Lebombo-Bergen im Osten von Eswatini. Aus der Luft hatten wir das versteckte Dorf im Tal neben dem Fluss entdeckt und via lokale Kontakte über unser Kommen informiert. Der Mercy Air Helikopter brachte ein Team von Zahn-, Augen- und Allgemeinärzten und einen Pastor an diesen Ort, zu dem keine Strasse führt.

Auf engstem Raum und ohne Komfort und Privatsphäre begannen die Ärzte ihre

Arbeit: Konsultationen und Untersuchungen, Behandlungen und die nötigsten Massnahmen zur Linderung von Schmerzen und Krankheiten. Die Dankbarkeit der Patientinnen und Patienten war gross, denn die Hilfe von medizinischen Fachpersonen vor Ort waren sie nicht gewöhnt!

Bei unserem zweiten Besuch in diesem Dorf bereiteten die Bewohner ihre „Kirche“ für unsere Ankunft vor: Ein kleines Häuschen aus Holzstäben und Lehm mit Naturboden, das eher wie ein Stall



aussah, war sauber gefegt. So konnte ein Gottesdienst gefeiert werden, der die Menschen ermutigte und ihre Gewissheit stärkte, dass Gott sie selbst an diesem verlassenen Ort nicht vergisst und mit seiner Liebe auch dort präsent ist. Freudige Gesänge ertönten aus der kleinen Buschkirche und waren weitherum zu hören.

Gerne geben wir die herzliche Dankbarkeit der lokalen Bevölkerung an Sie alle weiter, die Mercy Air finanziell unterstützen, damit wir solche Einsätze auch weiterhin fliegen können.



Mercy Air – wir helfen direkt vor Ort

Mercy Air ist eine unabhängige christlich-humanitäre Hilfsorganisation und setzt an dem Punkt an, wo sonst keine Hilfe mehr hinkommt. Auf dem Luftweg gelangen Fachkräfte, Hilfsgüter und Helfer auch in schwer zugänglichen Gebieten zu Not leidenden Menschen.

Stiftung Mercy Air Switzerland

Kronenstrasse 11
CH-8735 St. Gallenkappel

T +41 55 640 33 00
mercyair.ch
info@mercyair.ch

Spendenkonto Schweiz

82-555500-6
IBAN: CH17 0900 0000 8255 5500 6

Mercy Air Deutschland e. V.

Staufstr. 38
D-71334 Waiblingen

T +49 7151 – 168 48 70
mercyair.de
info@mercyair.de

Spendenkonto Deutschland

IBAN: DE67 6025 0010 0015 1586 93
BIC: SOLADES1WBN

Spenden an Mercy Air sind in der Schweiz und in Deutschland steuerlich abzugsberechtigt.

Druck: Jordi das Medienhaus, Belp
Satz und Layout: Jonatan Volker, Memmingen
Inhalte und Bilder: Mercy Air



Bequem mit TWINT spenden



Scannen Sie den QR-Code mit Ihrer TWINT App.



Geben Sie den Totalbetrag ein und bestätigen Sie Ihre Zahlung.

Nur in der Schweiz möglich.



MERCY  **AIR**

HIMMELSBRÜCKE ZU MENSCHEN IN NOT